



Aktuelles aus dem Tierheim „Franz von Assisi“ in Ludwigsburg

29. Jahrgang

Erscheint viermal jährlich

Frühling 2013



OSTERMARKT IM TIERHEIM

AM SONNTAG, 24. MÄRZ 2013, AB 12 UHR

WIR LADEN SIE HERZLICH EIN, MIT UNS UND UNSEREN TIEREN ZU
FEIERN, ZWEI- UND VIERBEINIGE FREUNDE ZU TREFFEN,
GESPRÄCHE MIT ANDEREN NETTEN TIERFREUNDEN ZU FÜHREN UND
UNSER VIELFÄLTIGES ANGEBOT ZU NUTZEN UND ZU GENIEßEN.

WIR HABEN FÜR SIE VORBEREITET:

FRÜHJAHR- UND OSTERFLORISTIK IN REICHER AUSWAHL
BASTELARTIKEL, SECOND-HAND-TIERZUBEHÖR
VEGETARISCHE UND VEGANE SPEZIALITÄTEN
KAFFEE UND KUCHEN, ERFRISCHUNGEN ALLER ART
INFOSTAND

WIR FREUEN UNS AUF SIE!



Der Beschiss mit dem Fleisch

Falsch deklarierte Fertigprodukte, Pferdefleisch statt Rindfleisch, Schmerzmittel in Nahrungsmitteln: Der Pferdefleisch-Skandal hat viele Facetten. Aber er liefert auch eine Lösung: weg von Fleisch. Als Nahrungsmittel hat Fleisch keine Berechtigung mehr. Ökologische Folgen und das Schindluder, das die Industrie mit Lebensmitteln und Tieren treibt, sind Gründe genug für eine radikale Abkehr.

Edeka, Aldi Nord, Aldi Süd, Metro, Real, Kaufland – die Liste der Handelsunternehmen, die falsch deklarierte pferdefleischhaltige Produkte in den Verkauf brachten, umfasst alle großen Namen des Marktes. Die Verbraucherzentrale Baden-Württemberg hat neben anderen diese Liste publiziert und angesichts der Namen, die auf der Liste zu finden sind ist klar: Es ist kein Zufall, dass diese Produkte verkauft wurden. Es steckt ein System dahinter, ein Beschiss mit Nahrungsmitteln.

Es ist nicht die Frage, ob Pferdefleisch als Nahrungsmittel angeboten werden darf. Der Gesetzgeber erlaubt das. Es ist die Frage, in wie weit sich Lebensmittelhersteller diesen Gesetzen verpflichtet fühlen und die Deklarationspflicht einhalten. Denn wenn ein Lebensmittel Pferdefleisch enthält, muss das auf der Verpackung angegeben werden. In Baden-Württemberg fanden Lebensmittelkontrolleure Fertigprodukte, deren Fleischanteile zu rund 50 Prozent aus Pferdefleisch bestanden. Laut Verpackung handelte es sich um Rindfleischgerichte.

In einigen Proben fanden die Kontrolleure auch Reste des Arzneimittelwirkstoffs Phenylbutazon. Es wirkt schmerzlindernd und entzündungshemmend. Beim Mensch soll es nur in Ausnahmefällen angewendet werden wegen seiner unerwünschten Nebenwirkungen. Bei Sportpferden wird Phenylbutazon jedoch häufig eingesetzt. Die Tatsache, dass der Wirkstoff nun in pferdefleischhaltigen Lebensmitteln auftaucht, ist zumindest ein Hinweis darauf, dass auch das Fleisch von Sportpferden in die Lebensmittelproduktion gelangt ist. Das wäre ein weiterer Gesetzesbruch, denn Sportpferde dürfen nicht für Lebensmittel verwendet werden – eben wegen der Medikamente.

Lebensmittelhersteller, die sich solcher Methoden bedienen, betrügen ihre Kunden. Sie betrügen die Lebensmittelläden und Supermärkte, die solche Produkte ins Sortiment aufnehmen, und sie betrügen jeden Kunden, der solche Produkte kauft. Und sie gehen das Risiko ein, jeden, der Fleischprodukte kauft, mit Arzneimittelrückständen zu gefährden.

Der Pferdefleischskandal zeigt, dass diese Unternehmen weder um ihre Kunden noch um ihre Produkte großes Federlesen machen. Es ist ihnen egal, was sie produzieren, womit sie produzieren und was sie ihren Kunden antun. Somit muss auch davon ausgegangen werden, dass sie sich kaum um die Herkunft der Tiere scheren, die sie zu Lasagnefüllung, Tortellini-Inhalt oder Soßenfüller verarbeiten. Die Lebensmittelindustrie führt uns an der Nase herum und tritt darüber hinaus die grundlegenden Bedürfnisse der Tiere, die sie für ihre Machen-

schaften nutzt, mit Füßen. Das fängt bei der Massentierhaltung an und geht bei den Tiertransporten und der Massenschlachtung in Schlachthöfen weiter.

Am 22. Februar ist auf der Autobahn A99 bei München ein Tiertransporter, der rund 700 Ferkel von Dänemark nach Italien bringen sollte, umgekippt. Weil die Tiere durch den Unfall unter Stress gerieten und das Stresshormon Adrenalin im Blut hatten, ordnete eine Amtstierärztin die Tötung der Tiere an. Sie durften für den Verzehr nicht mehr verwendet werden. 700 Ferkel in den Tod getrieben, weil der Markt angeblich nach der billigen Massenware Fleisch lechzt. Jeder, der diese Produkte kauft, ist Teil dieses Marktes.

Tiertransporte, Massenschlachtungen, das Tolerieren von solchen Unfällen, die konsequente Ausbeutung des Mitgeschöpfes „Tier“ und schließlich der Betrug des Kunden durch wissentliches falsches Deklarieren von Lebensmitteln – das alles sind die Teile eines Systems, das nur ein Ziel hat: maximaler Profit. Es ist ein Massengeschäft, das man nach Kenntnis der Fakten als heimtückisch bezeichnen möchte. Es ist ein System, das nur funktioniert, weil die Maxime „billig“ heißt. Im Massenmarkt Fleisch wird mit cleverem Marketing Qualität geheuchelt, der Preis gedrückt, der Kunde veräppelt, das Tier misshandelt und missbraucht.

„Zeit online“ forderte am 18. Februar, Fleisch müsse wieder Luxusgut werden. Die Billig-billig-Mentalität also als Grund für diesen Lebensmittelskandal? Viele Kunden wollen ganz billig, der Hersteller kann aber nur ein bisschen billig. Also hilft er nach, macht mit unlauteren Mitteln aus „ein bisschen billig“ „ganz billig“ und die Kunden kaufen. Betrug bleibt es trotzdem, und damit ist der Kunde eben nicht zufrieden, denn er will schließlich Qualität. Doch Qualität zum Billigpreis gibt es nicht. Darüber muss sich Otto-Normal-Verbraucher endlich mal klar werden.

Dass die Vernunft einkehrt, wenn der Preis erst mal steigt, ist nicht zu erwarten. Ernährung ist eine Frage des Bewusstseins. Das Bewusstsein in Sachen Fleisch muss sich ändern. Die weltweite Fleischproduktion beträgt mittlerweile fast 300 Millionen Tonnen pro Jahr. Damit die Millionen und Abermillionen Schlachttiere gefüttert werden können, müssen etwa 70 Prozent der weltweiten landwirtschaftlichen Nutzfläche der Viehhaltung gewidmet werden. Um mit Fleisch eine Kilokalorie Brennwert zu erzeugen, müssen einem Tier 10 Kilokalorien über Getreide gefüttert werden. 90 Prozent des Nährwertes bleiben also ungenutzt. Der Wasserbedarf für ein Kilogramm Rindfleisch liegt bei rund 15.000 Litern. Und am Ende glaubt man Rind zu kaufen und erhält Sportpferd mit Schmerzmittel.

Angesichts der unlauteren Praktiken der Lebensmittelindustrie und der enormen ökologischen und sozialen Folgen des Fleischkonsums müssen Alternativen in Erwägung gezogen werden. Die ersten Schritte wären, den individuellen Fleischkonsum im Alltag massiv zu senken und von Massenprodukten aus dem Kühlregal Abstand zu nehmen. Damit würde der Verbraucher bereits einiges erreichen. Konsequenz zu Ende gedacht bleibt aber nur eine Schlussfolgerung: Fleisch als Nahrungsmittel endlich eine Absage zu erteilen.



Wir im Internet: www.tierheim-lb.de

Das schöne bunte Osterei

Ostern steht vor der Tür, und wir alle freuen uns nach langen dunklen und kalten Wintertagen auf Frühling, Sonne, bunte Blumen und – nicht zuletzt – auf die Fülle vielfarbiger, mitunter künstlerisch bemalter und zu üppigen Dekorationen arrangierter Ostereier. Doch Fakt ist leider, dass jedes Ei, das aus dem Handel stammt, mit „Dreck am Stecken“ behaftet ist, und dies seit der Stunde seiner Entstehung. Die schöne Story von „glücklichen Hühnern“, frei scharrend auf dem Bauernhof des tierliebenden Bauern, ist längst zum Ammenmärchen degradiert. Schön, wenn es dies ganz vereinzelt noch gibt, aber es hat zahlenmäßig an der Gesamtsituation unserer Legehennen keinen Anteil. Gerechterweise muß gesagt werden: Es gibt sie, die Einzelkämpfer, die ihre Verantwortung ernst nehmen und ihre meist kleineren Bestände vorbildlich halten. Doch solche Tierhaltung ist teuer und aufwändig und dem harten Preiskampf nicht gewachsen. Und auch hier stellt sich die Frage nach dem Verbleib der gerade geschlüpften männlichen Küken (siehe unten).

Lebensqualität gleich null

Zwar sind die riesigen Legehennen-Batterien seit 2012 bei uns und EU-weit verboten, doch an der Lebensqualität der weiterhin und völlig legal auf engsten Raum zusammengepferchten Hennen hat sich dadurch nur Unwesentliches geändert. Diesen intelligenten Tieren, die von Natur aus kontaktfreudig, neugierig und bewegungshungrig sind, wird alles vorenthalten, was auch nur ein Minimum an Lebensqualität ausmacht: niemals werden sie die Sonne auf ihrem Gefieder spüren, sie leben in ständiger panischer Angst vor den Massen ihrer Artgenossen, sie können nicht scharren und haben so gut wie keine oder gar keine Einstreu in den Käfigen. Sie haben häufig völlig deformierte Füße von den Spaltenböden, akuten Kalkmangel vom permanenten Eierlegen, sie reißen sich gegenseitig die Federn aus und legen täglich Eier (was nicht ihrer Natur entspricht) in dem verzweiferten Bemühen, ein Nest bauen und eigene Junge aufziehen zu können. Wußten Sie, was mit den „Brüdern“ dieser Legehennen am ersten Tag ihres Lebens passiert? Sie stellen etwa die Hälfte der ausgeschlüpften Küken dar. Doch der Mensch hat keine Verwendung für sie, da die Legehennen-Rassen auf reine Eierproduktion gezüchtet sind und die männlichen Tiere nicht schnell genug schlachtreif zu mästen sind. Die gerade erst mühsam ans Licht gekommenen männlichen Küken werden vergast oder lebendig geschreddert. 50 Millionen lebensfähige, atmende Geschöpfe – Müll.

Alternative: Bio-Hühnerhaltung?

Der viel geschmähte Verbraucher hat reagiert: Jahrelange engagierte Aufklärungsarbeit vieler Tierschutz-Organisationen hat ein erstaunliches Umdenken in Bezug auf Käfig-Eier bewirkt. Die meisten Lebensmittel-Konzerne haben sie aus dem Angebot genommen und durch Eier aus „Freiland-Haltung“ oder „Bio-Haltung“ ersetzt, wohl in dem guten Glauben, dass damit alles „seine Richtigkeit“ habe. Doch weit gefehlt: Wie die Organisation ARIWA (Animal Rights Watch) mitteilte und in einer ARD-Reportage mit ausgiebigem Filmmaterial belegte, geht es in einem Großteil deutscher Bioställe, vor allem den ganz großen, um kein Haar besser zu als in der kon-

ventionellen Massentierhaltung. Die Betreiber der genannten Anlagen liefern Bio-Eier an Regionalvermarkter, Bioketten und Discounter unter bekannten Markennamen. Es gibt kein Bio-Siegel, das Mißstände verhindern könnte. Wie die Erfahrung zeigte, waren bei neu aufgestellten Käfigen der Bio-Erzeuger die Hühner noch einigermaßen gesund und gut befiedert, die Ställe waren sauber. Je näher dann die „Ausstellung“ nach etwa einem Jahr kam, desto erbärmlicher waren die Zustände: viele der Hennen waren krank, von Parasiten befallen, fast nackt, sterbend und manche bereits verendet. Lebende Tiere saßen auf den toten und pickten vor Verzweiflung an deren Kadavern. Ursache der Mortalität (11,8 %) sind Eileiter-Entzündung, Bauchfell-Entzündung und Parasiten-Befall, Brustbeinverkrümmungen und Brustbeinbrüche, Kannibalismus, Viren und Bakterien. Am Ende der Lege-Periode (12 – 18 Monate) kann man die Anlage wegen der hohen Staubbelastung nur noch mit Mundschutz betreten. Alles Bio.

Haltungsformen für Käfighennen

Ziffer 3 – Käfighaltung: 800 Quadratzentimeter pro Henne. Mindestgröße des Käfigs 2,5 qm (bis 2009 waren es in den alten Käfigen 600 Quadratzentimeter pro Henne).

Ziffer 2 – Bodenhaltung: Neun Hennen pro qm. In Hallen mit mehreren Etagen (die Regel) 18 Hennen pro qm. Maximale Gruppengröße 6000 Legehennen.

Ziffer 1 – Freilandhaltung: Innenraum wie Bodenhaltung plus Zugang ins Freie. Die Freilandfläche muß bewachsen sein und über die gesamte Fläche gleichmäßig verteilt z. B. Buschwerk, Hecken, Mais u. ä. als Schutz- und Unterschlupfmöglichkeiten für die Tiere aufweisen. Der Auslauf muß täglich uneingeschränkt zugänglich sein. Auslaufgröße 4 qm pro Tier. Flächen max. 150 m vom Stall entfernt.

Ziffer 0: Ökologische Erzeugung: Sechs Hennen pro qm. In Hallen mit mehreren Etagen (die Regel) 12 Hennen pro qm. Maximale Gruppengröße 3000 Legehennen. Auslauf wie Freilandhaltung (4 qm/Tier). Es darf ausschließlich ökologisch erzeugtes Futter aus gentechnisch unveränderten Erzeugnissen verwendet werden.

Auslauf für „Bio-Hühner“

Werbung für die „glücklichen“ Bio-Hühner wird insbesondere mit dem gebotenen und stolz zur Schau gestellten angeblichen Auslauf gemacht. Ergebnis der Besichtigungen: Viele der Ausläufe, auch wenn sie geräumig sind, werden von den Hühnern trotz räumlicher Enge ihrer Ställe gemieden, weil sie nicht hühnergerecht ausgestattet sind. Hühner fürchten vor allem den Angriff aus der Luft und begeben sich nicht freiwillig in ein Gelände, wo ihnen keinerlei Schutz durch Hecken oder Büsche oder andere Versteckmöglichkeiten geboten wird. Des weiteren wurde aufgrund von Recherchen festgestellt, dass oftmals, besonders an Sonn- und Feiertagen, kein Mensch erschien, um die Tür zum Freilauf zu öffnen, so dass die Tiere übers ganze Wochenende in ihre engen Ställe gesperrt waren.

Das Ende: im Alter von 12 – 18 Monaten wird „ausgestallt“. Das grausame Sterben im Schlachthof setzt einem erbärmlichen Vegetieren und unsäglichen Leiden ein Ende. Dann sind die nächsten dran, ob Bio oder nicht... Wem nützt das Bio-Etikett?

Gewiß nicht dem Verbraucher. Der unterstellt, dass Bio-Hühner ein artgerechtes Leben führen, und ist der Ansicht, dass er zum kleinen Aufpreis deren „Freiland“- und „Bodenhaltungs“- und „Bio-Eier“ guten Gewissens kaufen und essen kann. Doch er unterstützt mit jedem Eierkauf die gnadenlose Vermarktung der Tiere. Abhilfe könnte der Verbraucher nur durch rigorosen Kaufverzicht schaffen. Wäre jeder Gutwillige bereit, seinen Eierkonsum auf ein Minimum zu beschränken, wäre schon sehr viel erreicht.

Aktuelles aus der „Bauabteilung“

Auch dieses Jahr wollen wir unsere Mitglieder über den Fortgang der baulichen Maßnahmen auf dem Laufenden halten.

„Containerburg“

In diesen Wochen wurde der letzte Container abgemeldet. Dies auch vor dem Hintergrund, bei den anstehenden Festen räumlich nicht so beengt zu sein. Sollte sich zumindest bei einem Teil der nachfolgend beschriebenen Bauvorhaben keine Lösung zum Jahresende abzeichnen, muss jedoch davon ausgegangen werden, dass wir zumindest zum Beginn der kalten Jahreszeit einen erneuten Aufbau nicht ausschließen können.

Entwicklungsstrategien

Wie bereits in den Kugelberg-Nachrichten des letzten Jahres ausgeführt ist der Vorstand – aufgrund des dringenden Sanierungsbedarfs bei den meisten Gebäuden sowie den räumlich beengten Verhältnissen – an der Ausarbeitung verschiedener Entwicklungsmöglichkeiten. Aus den diesbezüglich laufenden Gesprächen mit der Stadt Ludwigsburg, diversen Planern und auch einem direkten Nachbarn haben sich folgende Neuigkeiten ergeben.

Dem direkten Nachbarn wurde im letzten Quartal letzten Jahres über seinen Rechtsbeistand – unter Zugrundlegung einer gutachterlichen Wertfeststellung – ein offizielles Kaufangebot für sein Grundstück unterbreitet. Leider haben wir – wie auch beim bisherigen Verlauf der Gespräche immer wieder festgestellt – wieder einmal keinerlei Rückmeldung erhalten, so dass wir derzeit davon ausgehen, dass von Seiten des Nachbarn kein Interesse mehr an einem Verkauf oder einer konstruktiven Zusammenarbeit besteht.

Die Gespräche mit der Stadt Ludwigsburg wurden zwischenzeitlich weiter intensiviert. Ebenso wurde unser Vorhaben im Spätsommer vergangenen Jahres im BTU-Ausschuß der Stadt Ludwigsburg vorgestellt. Hierbei konnte wir eine grundsätzliche Unterstützung unserer Tätigkeit erfahren, mussten jedoch feststellen, dass unser Projekt – aufgrund von geleisteter politischer Vorarbeit von Seiten einiger direkter und indirekter Nachbarn – doch mit deutlicher Skepsis betrachtet wird. So wurde uns die Aufgabenstellung gegeben, ein schlüssiges Gesamtkonzept unter Berücksichtigung vor allem der emissionsrechtlichen Belange (im wesentlichen Lärmschutz) zu erarbeiten. Erst danach sieht sich der BTU-Ausschuss in der Lage, über einen Einstieg in einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan zu entscheiden. Insoweit sind wir aktuell bedauerli-

cherweise gezwungen, für die technische Vorplanung viel Geld und Zeit investieren zu müssen, ohne im Vorfeld die gewünschte Planungssicherheit zu haben.

In nachfolgenden Gesprächen mit Vertretern der Stadt wurden die abzuarbeitenden Schritte festgelegt und von unserer Seite die entsprechenden Fachingenieure/-planer bereits beauftragt. Die entsprechenden Arbeiten sind in vollem Gange. Aufgrund des laufenden Verfahrens und der Erfahrung, dass vor allem von Seiten der „Projektgegner“ auf politischer Ebene immer wieder versucht wird, das Projekt mit Halbwahrheiten zu torpedieren, wollen wir an dieser Stelle über in Teilbereichen vorliegende Ergebnisse nicht weiter berichten, sondern bis zur Fertigstellung eines alle Belange berücksichtigenden Gesamtkonzepts abwarten.

Eine klare Aussage kann von unserer Seite jedoch weiterhin gemacht werden:

Selbstverständlich erfolgen unsere Planungen unter Beachtung der geltenden baurechtlichen, emissionsrechtlichen aber natürlich auch tierschutzrechtlichen Vorgaben.

Selbstverständlich sind wir bereit, im Rahmen des Gesamtkonzeptes einen besseren Nachbarschaftsschutz als auch eine Verbesserung der Gesamtsituation für den Stadtteil Hoheneck zu gewährleisten.

Selbstverständlich sind wir zu einer konstruktiven Zusammenarbeit bereit und wünschen uns diese. Diese muss jedoch wirklich konstruktiv sein und sich nicht wie im direkten Umfeld derzeit teilweise leider geschehen durch eine destruktive grundsätzliche Verweigerungshaltung manifestieren. Eine Zusammenarbeit funktioniert nur, wenn man miteinander redet, nicht wenn man auf Anfragen/Angebote nicht reagiert !

Aufgrund der derzeit absehbaren Zeitschiene, der politischen Diskussion und dem weiteren Fortgang scheint das von uns im letzten Jahr gesteckte Ziel eines Baubeginns Mitte 2013 nicht mehr realistisch.

Andere Baumaßnahmen

Aufgrund der dargestellten Gespräche und vorhersehbaren zeitlichen Verzögerung des Gesamtprojekts muss nun kurzfristig eine Entscheidung getroffen werden, inwieweit einzelne dringend erforderliche und seit Jahren blockierte bauliche Maßnahmen isoliert vorangetrieben werden können. Hierüber werden wir in den nächsten Kugelberg-Nachrichten mehr berichten.

Fazit

Die Sanierung des Gebäudebestandes ist dringend erforderlich! Diese Aufgabe lässt sich jedoch aufgrund der beengten räumlichen Situation auf dem Bestandsgelände nur im Rahmen einer flächenmäßigen Erweiterung realisieren.

Insoweit bitten wir alle Beteiligte um eine faire und offene Diskussion, um die weitere Unterstützung der Stadt Ludwigsburg sowie – soweit bei unseren Mitgliedern und Förderer politische Kontakte bestehen – auch um entsprechende Unterstützung auf politischer Ebene.

Die politischen Vertreter in Gemeinderat, BTU-Ausschuß und Stadtteilausschuß bitten wir, uns die Ihnen von Seiten der Bevölkerung herangetragenen Bedenken zugänglich zu machen, damit diese bereits im Rahmen des vorzulegenden Gesamtkonzepts berücksichtigt werden können.

Unseren direkten Nachbarn möchten wir auffordern, nicht in einer Verweigerung zu verharren und an einer gemeinsamen, für alle Beteiligten tragfähigen Lösung mitzuarbeiten. Wir freuen uns über konstruktive Anregungen und Optimierungsmöglichkeiten auch von Mitmenschen, die unserer Tätigkeit grundsätzlich skeptisch gegenüberstehen.



Hunde

Nscho Tschì: Die Mitte 2005 geborene Dackelmischlingshündin hatte keine verantwortungsbewusste Familie, die ihr beistand, als sie lebensgefährlich erkrankte. Im Gegenteil: ihre Krankheit dürfte wohl der Anlaß gewesen sein, sich der kleinen hilflosen Hündin zu entledigen. Sie hatte einen riesengroßen Leistenbruch, der umgehend operiert werden musste. Dabei stellte sich heraus, dass sich ein Darmstück in den Bruch verklemmt hatte. Doch unsere kleine Kämpferin überstand die risikoreiche Operation wider Erwarten gut und erholte sich rasch. Jetzt lebt sie bei uns im Büro, weil sie so gern bei den Menschen ist. Sie ist total niedlich, extrem anhänglich, liebt alle Menschen und alle Tiere und sucht jetzt ein sicheres, gemütliches Zuhause bei ruhigen, verständnisvollen Menschen, die ihr die sicher lebenslang vermisste Zuwendung schenken. Treppensteigen sollte ihr weitgehend erspart bleiben: Sie wissen schon, das Thema mit dem Dackelkreuz! Nscho Tschì wird ihrer neuen liebevollen Familie (oder auch Einzelperson) mit ihrem bezaubernden Wesen so unglaublich viel Freude beschern, dass sich ihre Adoption als echter Glücksgriff erweisen wird.



Noch weiterer Dackel-Bedarf?

Außer Nscho Tschì gibt es da noch **Tasha, Nele, Zizi, Mirabelle, Tarzan und Morsi**. Sie alle sind Kurzhaardackel oder zumindest äußerst gelungene Kurzhaardackelmischlinge.



Tasha



Nele



Tarzan



Mirabelle



Zizi



Rabiata

Tasha ist 1,5 Jahre alt, kastriert und sehr freundlich. Sie kommt gut mit Hunden und mit Menschen zurecht.

Nele ist 2007 geboren. Die kastrierte Hündin, die etwas längere Beinchen hat als die anderen, ist etwas schüchtern und braucht ein bisschen Zeit, bis sie Menschen vertraut. Dann jedoch ist sie sehr anhänglich.

Tarzan ist ein kastrierter, relativ großer Dackelrüde. Er ist 2008 geboren und lebte bisher mit Tasha zusammen. Er mag alle Menschen und Hunde und ist ein angenehmer Zeitgenosse.

Mirabelle ist eine besonders schöne rote Dackeldame, geboren 2011 und mittlerweile kastriert. Auch sie kommt mit Menschen und Hunden gut klar.

Zizi, unsere jüngste mit ca. 9 Monaten, ist eine schwarz-braune Kurzhaardackelmischlingshündin, ist ebenfalls gutmütig und freundlich.

Rabiata, 6jähriges kastriertes Rauhaardackelweibchen, schüchtern gegenüber Fremden, sucht erfahrene Bezugsperson/en ohne Kinder. Kommt gut mit allen Hunden zurecht.

Es gab eine Zeit, da Dackel Modehunde waren. Heute ist es gar nicht so einfach, wirklich gute Plätze für sie zu finden, obwohl die meisten Dackel charmante, fröhliche, anpassungsfähige Begleiter sind. Ihren dackeltypischen Sturkopf allerdings bringen die meisten von ihnen mit, ebenso die empfindliche, weil zu lange Wirbelsäule. Deshalb sollten sie möglichst wenig treppensteigen, viel Bewegung haben, so dass die Rückenmuskulatur gut ausgeprägt ist. Sie dürfen auf keinen Fall überfüttert werden. Dackel sind außerordentlich kluge Tiere. Sie gehen gern spazieren und bewachen mutig die Familie.

Lea: Die am 10. 10. 2009 geborene Schäfermischlingshündin kam aus wohl sehr schlechter Haltung zu uns ins Tierheim. Anfangs war sie sehr verstört, ängstlich und unsicher. Sie kann uns nicht erzählen, was sie an Schlimmem erlebt hat, doch ihre physische und psychische Situation zu Anfang war bedauernswert. Mittlerweile ist sie deutlich aufgeschlossener, man könnte fast sagen, neugieriger geworden. Lea ist eine ganz nette, sensible Hündin, die weite Spaziergänge liebt. Und sie schließt ganz vorsichtig die ersten Freundschaften mit Menschen, die ihr täglich begegnen. Lea hält sich gern im Freien auf und darf, da sie mit allen Artgenossen bestens zu Recht kommt, vormittags in unserer Hofhundegruppe frei laufen. An ihrem neuen Platz wäre sie glücklich, einen gut eingezäunten Garten vorzufinden. Sie würde sicher auch ganz brav ein paar Stunden täglich allein bleiben, wenn sie sich erst an das ganze Leben in Haus und Wohnung gewöhnt hat. Lea sucht jetzt dringend einen stressfreien Platz bei ruhigen, geduldigen Menschen, die ihr Zeit geben, sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden und sich an ihrem neuen Leben zu freuen.



Shelly plus 6 Babies: Die bildschöne Schäferhündin Shelly, wohl wegen Trächtigkeit verstoßen, hat schon einen Platz gefunden. Sie bleibt aber treu und liebevoll bei ihren am 6. Februar geborenen sechs Kindern, bis sie alle mindestens 8 Wochen alt und selbständig genug sind, an einen neuen Platz vermittelt werden zu können. Mit wem sie sich da eingelassen

hat, unsere stolze Shelly, steht in den Sternen, doch sehen alle ihre braun und schwarz bepelzten Kinder wie Schäferhund-Zwerge aus. Wenn sie dann nicht nur im Aussehen, sondern auch im Wesen und Charakter ihrer wundervollen Mutter nachschlagen, dann hat jeder das große Los gezogen, der eines der 6 Babies (drei Mädchen, drei Jungen) nach Erreichen der achten Lebenswoche adoptieren darf.

Max und Maja, Huskeys, Mutter und Sohn, geb. 4/04 und 1/07: Sie hängen sehr an einander, und wir haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben, für beide gemeinsam einen Platz bei Schlittenhundefreunden zu finden. Sie haben ihr ganzes bisheriges Leben gemeinsam in einem Garten verbracht und wohl nur wenig Familienanschluss genossen.



Trotzdem sind beide äußerst umgänglich und menschenfreundlich, vor allem gegenüber den ihnen vertrauten Bezugspersonen. Wie alle Schlittenhunde brauchen sie sehr viel Auslauf, sollten aber aufgrund ihres ausgeprägten Jagdinstinkts nicht von der Leine gelassen werden. Diese äußerst agilen Tiere sollten, um artgerecht gehalten zu werden, täglich mindestens 2 – 3 Stunden bewegt werden. Suchen Sie nicht schon lange nach Begleitern für Ihre ausgedehnten täglichen Jogging-Runden? Zwei wunderschöne menschenfreundliche vierbeinige Sportbegeisterte würden Sie gern bei Ihren Aktivitäten begleiten...

Maja ist ruhig und gelassen, sehr selbstbewusst, zuweilen etwas bockig, aber eine rundum lebenswürdige typische Huskey-Hündin. Max neigt schon eher dazu, die menschliche Rudelführerposition in Frage zu stellen, lässt sich aber trotzdem gut kontrollieren. Beide kennen alle Grundkommandos. Sie gehen ruhig und freundlich auf Erwachsene und Jugendliche zu. Niemand weiß, ob die beiden schon ein Haus von innen gesehen haben; deshalb muß unabdingbar ein sehr gut eingezäuntes Grundstück - bei vollem Familienanschluss selbstverständlich - verfügbar sein.

Tan: Tornjak, geb. 7. 5. 09: Der auffallend schöne stattliche Herdenschutzhund Tan ist ein großer, freundlicher, verträglicher Rüde. Er ist auf einem Hof aufgewachsen und lebte zusammen mit zwei Artgenossen dort über Monate mehr oder weniger unversorgt. Trotz dieser unglaublich harten Erfahrung ist er nett und umgänglich geblieben und sucht jetzt eine Familie, die ihm nach Möglichkeit Haus und gut eingezäuntes Grundstück bieten kann. Herdenschutzhunde wollen eher draußen Eigenes bewachen, als im Haus auf der Couch zu liegen. Für Tan wird das Leben im Haus und in einer Familie Neuland sein, das er erst in aller Ruhe kennen lernen muß. Doch er ist sehr gelehrig und wird mit ein bisschen Geduld seiner neuen Familie schnell nachholen, was



er bisher nicht kennen lernen durfte. Auf jeden Fall muß diesem selbstbewussten Rüden voller Familienanschluß gewährt werden, auch wenn er zunächst den Aufenthalt im Garten vorziehen wird. Hunde-Erfahrung, besser noch Herdenschutzhund-Erfahrung wäre für das Verständnis dieses wesensstarken Hundes von Vorteil.

Katzen

Yven: Er dürfte wohl um die Jahrtausendwende geboren sein, der zierliche schwarze Kater, und die vielen Jahre seines Lebens waren mit Sicherheit nicht immer die schönsten. Er kam völlig verwahrlost, abgemagert und schwer krank ins Tierheim. Er sah aus, als habe sich lange Zeit kein Mensch mehr um ihn gekümmert. Sein Fell war trotz kurzer



Haare verfilzt und stand in alle Richtungen vom abgemagerten Körper ab. Er hat sich jetzt relativ gut erholt, doch sein Alter sieht man ihm schon an. Eine Blutuntersuchung zeigte grenzwertige Nierenwerte, die eine Diät-Ernährung unabdingbar machen. Trotzdem – oder gerade deshalb – hoffen wir für unseren Veteranen auf liebe, verständnisvolle Menschen, die ihm ein ruhiges Leben ohne Kinder, Hunde oder andere Katzen bieten können und ihn bei akkurater Einhaltung seiner Diät liebevoll aufpäppeln. Seine Blutwerte sollten weiterhin regelmäßig kontrolliert werden. In einer Umgebung, in der sich Yven sicher und geborgen fühlt, wird er sich Ihnen als ruhiger, gemütlicher und zärtlicher Geselle zeigen. Nach erfolgter Eingewöhnungsphase wird man ihm gewissen kontrollierten Freilauf nicht vorenthalten können.

Ysaha: Die wohl im Juli 2012 geborene schwarz-weiße Katze kam im Alter von knapp 10 Wochen ins Tierheim. Sie war draußen gefunden worden und muss ganz Schreckliches erlebt haben. Eines ihrer Hinterbeinchen war so schwer verletzt, dass es amputiert werden musste, weil eine Sanierung ausgeschlossen war. Die Operation hat sie gut überstanden, und heute springt und tobt sie – glücklicherweise – mit ihren

Altersgenossen trotz ihrer Behinderung und scheint mit dieser keine Probleme zu haben. Doch die psychischen Folgen der schlimmen Erfahrungen ihrer Kindertage sind noch längst nicht aufgearbeitet: Auch wenn sie jetzt beim Anblick von Menschen längst nicht mehr so in Panik verfällt wie zu Beginn, so verhält sie sich, vor allem Fremden gegenüber, immer noch sehr schüchtern. Viel Zeit, Geduld und Einfühlungsvermögen können die schrecklichen Erfahrungen verblassen und das Kätzchen wieder Vertrauen zu Menschen aufbauen lassen. Von Vorteil im neuen Zuhause wäre ein bereits vorhandener souveräner Kater, der ihr Zuneigung und Orientierung zu bieten hat. Yasaha zeigt Interesse an Freilauf, der ihr wegen ihrer Behinderung höchstens in Form katzensicherer Freigeheges oder gesicherten Balkons geboten werden kann.



Marek: der bildhübsche im Mai 2012 geborene zartrot getigerte Kater kam aus einem sogenannten Wildbestand zu uns, da er starken Schnupfen hatte und behandelt werden musste. Zu Beginn noch etwas schreckhaft und misstrauisch, ließ er uns doch rasch erkennen, dass er kein „wilder Kater“ ist, sondern dass er unsere vorsichtigen Annährungsversuche von Tag zu Tag mehr zu genießen scheint. Mittlerweile hat er sich auch gesundheitlich gut erholt und sucht jetzt ein neues Zuhause als Zweitkatze mit späterer Freilaufmöglichkeit.



Filon: Der 2008 geborene schöne schwarz/weiße Kater mit weißem Brustfleck und weißen Pfötchen musste wegen Umzugs ins Tierheim. Ob es nur der Verlust aller Gewohnten und Geliebten oder doch schlechte Erfahrungen mit den Menschen seiner bisherigen Umgebung waren, die ihn ins



Hundepension Wuff

Im Gewann Holderbrunnen 1
70736 Fellbach
Tel.: 0711/55 16 52 oder 0172/8 46 66 92
www.hundepensionwuff.de

- Futter-Karotten
- St. Hippolyt
- Mühle Ebert Produkte
- Rote Bete
- Allspan-Späne
- Tierwohl-Einstreu
- Kleintiernahrung u.v.m.

Lassen Sie sich von unserem „gräflichen“ Service überzeugen !

Graf
Futtermittel Freiberg

FN-Futterfachberater
Turniersportservice für den Landesverband
Baden-Württemberg - Bayern

Riedstr. 7 • 71691 Freiberg
Tel. + Fax 0 71 41 - 24 19 68
Mobil 01 71 - 5 18 07 40
Karottengraf@web.de

Tierheim abschoßen, konnten wir nur anhand seines Verhaltens vermuten. Er zeigte sich uns extrem unsicher, nachgerade panisch und verschloss sich allen Bemühungen um Kontaktaufnahme in seiner neuen Umgebung. Dies hat sich deutlich gebessert. Nach einigen Wochen im Tierheim scheint das Schlimmste überstanden und Filon hat sich einigermaßen eingelebt, doch er zeigt nicht jedem seine Gunst. Fremden gegenüber reagiert er abweisend und gibt sich angriffslustig. Wer ihm jedoch ruhig und freundlich begegnet, ohne ihn zu bedrängen, lernt ihn als sensiblen, liebebedürftigen und anhänglichen Kater kennen. Filon sucht einen ruhigen Haushalt bei Menschen, die nicht gleich bei den ersten Schwierigkeiten das Handtuch werfen, ihm mit Ruhe und Gelassenheit begegnen und ihn in keiner Weise bedrängen. Der Kater sucht ein Zuhause als Einzelkatze mit der Option auf Freilauf nach gründlicher Eingewöhnungszeit.



Kali: Das pechschwarze kleine Ding ist im Juli 2012 geboren und hat ihre ersten Lebenswochen draußen verbracht. Deshalb ist sie immer noch etwas scheu und würde jetzt gern bei Menschen einziehen, die ihr für die Zeit der Eingewöhnung mit viel Geduld und Sorgfalt begegnen. Da sich die Kleine sehr an Artgenossen orientiert, ist eine bereits vorhandene verträgliche und souveräne Katze der beste Garant für problemfreies Akklimatisieren. Auf Freilauf wird die kleine Schwarze auf Dauer nicht verzichten wollen.



Knox: Der ca. 2009 geborene Kater Knox, braungetigert mit weiß, ist ein sehr stolzer und selbstbewusster Kater, und er ist auf der Suche nach Menschen, die solches zu schätzen und zu respektieren wissen. Wer eine Schmuskatze oder ein Sensibelchen sucht, ist mit ihm falsch beraten, denn Knox ist eine echte Herausforderung für den Katzenkenner und -liebhaber:

Er zeigt sich selbständig und unabhängig, entscheidet über Qualität und Quantität seiner den Menschen seiner Umgebung zugestandenen Sympathiekundgebungen, zeigt sich mitunter und nach seinem Ermessen sogar mal ganz zärtlich. Unser stolzer und bildschöner Knox könnte sich jetzt eine Ortsveränderung in ein angenehmes und stabiles Ambiente vorstellen und würde sich mit Menschen mit Toleranz und Humor sicher gut arrangieren. Kleine Kinder und Artgenossen passen nicht in sein Konzept, denn neben ihm, dem stolzen Knox, sind weitere Attraktionen überflüssig. Er setzt darauf, dass ihm späterer Freilauf selbstverständlich zugestanden wird.



Werden Sie Tierpate!

Wie in jedem Tierheim gibt es auch bei uns schwer vermittelbare Tiere. Die Gründe sind mannigfaltig: Alter, Gesundheitszustand oder ein bestimmtes Verhalten führen dazu, dass diese Tiere manchmal über einen sehr langen Zeitraum im Tierheim bleiben müssen. Oft sind es gar nicht die Tiere mit Behinderungen, die keinen Platz finden, sondern Tiere, für die man sich Zeit nehmen müsste, die nicht sofort auf Menschen zugehen, die aus dem niedlichen Welpenalter heraus sind, aber noch die gleiche aufwändige Erziehung erfordern. Manchmal ist es einfach nur die falsche Fellfarbe- oder -länge. Bis diese Tiere das Glück haben, dass jemand kommt, der sich die Mühe macht, sie näher kennen zu lernen, vergeht oft sehr viel Zeit. Und ab und zu kommt es auch vor, dass ein Tier gar nicht vermittelt werden kann. Alle Mitgeschöpfe, die in unsere Obhut kommen, dürfen im Tierheim auch alt werden, wenn sie niemand haben will. Kein Tier wird eingeschläfert, nur weil es alt ist oder Kosten verursacht.

Für diese Tierheimbewohner suchen wir Menschen, die vielleicht selbst kein Tier zuhause halten können, aber als Tierfreund etwas Gutes tun und ein Tier finanziell unterstützen möchten. Dann ist eine Tierpatenschaft der schönste Weg zu



mein Halsband!

- auf alle Hundepullover 50% Rabatt!
- warme Gummistiefel von Aigle und Bogs

Laden:
Herzog-Ulrich-Str. 6
74360 Ilsfeld-Schozach

Kontakt:
info@meinHalsband.de
Tel. 07133-9297379

www.meinHalsband.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch - Ihr meinHalsband-Team.



Hand in Hand - Gesundheit und Ernährung



Tierheilpraxis
Jürgen Heinritz
geprüfter Tierheilpraktiker

THP Jürgen Heinritz
Mobile Praxis
Tel.: 0 71 44-86 12 00
www.tricoin.de

Termine nach Vereinbarung

**Frischfleisch (überwiegend aus artgerechter Haltung)
für Hunde - 1000g ab 3,20 €**

helfen. Ein Teil der anfallenden Kosten für Futter, Tierarzt, Unterbringung und Pflege des Tieres können von diesem Geld bestritten werden, das ist eine große Hilfe für unser Tierheim. Und für Sie gibt es die Möglichkeit, Ihr Patentier, nach Absprache mit der Tierheimleitung und sofern Sie Zeit und Lust haben, zu besuchen. Die meisten Tiere freuen sich über menschliche Zuwendung und Abwechslung in ihrem Tierheimalltag. Und sollten Sie Ihr Patentier bei einem Besuch nicht antreffen, fragen sie bitte nach, manchmal kommen unsere Tiere auf einem Pflegeplatz unter, sei es, weil sie dem Tierheimalltag nicht gewachsen sind oder weil sie besondere Pflege brauchen. In diesen Fällen werden die Kosten zum Großteil vom Tierheim übernommen, und wir sind froh, wenn die Tiere Paten haben, die sie unterstützen.



Befreien Sie sich von dem jährlichen Stress, nach einem Geburtstags-, Weihnachts- oder Ostergeschenk zu suchen. Eine ganz besondere Geschenkidee ist die „Geschenk-Patenschaft“, überraschen Sie einen lieben Menschen mit einer Tierpatenschaft, das ist nicht nur ein originelles, sondern auch ein sinnvolles Geschenk, das einen guten Zweck erfüllt.

Und zu guter Letzt möchten wir Ihnen noch die Futterpatenschaft ans Herz legen. Mit einer Futterpatenschaft unterstützen Sie den Tierschutzverein Ludwigsburg e.V. gezielt, unmittelbar und zweckgebunden. Ihre Futterspende kommt allen Tieren zugute, das Geld wird ausschließlich für die Beschaffung von Tierfutter verwendet.

Als Tierpate erhalten Sie von uns eine Urkunde mit dem Bild Ihres Patentieres und am Jahresende eine Spendenbescheinigung, die Sie steuerlich geltend machen können. Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns einmal ganz herzlich bei all jenen Tierpaten bedanken, die uns schon über Jahre hinweg die Treue halten. Sie haben schon so manches Tier über einen längeren Zeitraum hinweg begleitet, wir finden dies eine schöne Art, den Tierschutz zu fördern, und eine sehr persönliche, da auch viele unserer Gassigeher „ihren Hund“ als Paten unterstützen.

Wie finden Sie Ihr Patentier?

Es gibt folgende Möglichkeiten:

Sie wenden sich persönlich oder telefonisch (07141 / 251145) an unser Büro. Dort wird man Ihnen gern behilflich sein, das für Sie passende Tier auszusuchen.

Oder Sie füllen einen Patenschaftsantrag (auf der letzten Seite der Kugelberg-Nachrichten) aus. Oder Sie können einen Patenschaftsantrag von unserer homepage herunterladen: <http://www.tierheim-lb.de/patenschaften/dokumente/patenschaftsantrag2011.htm>

Wir wünschen Ihnen viel Freude mit Ihrem Patentier

Der Fall Hector – ein Beleg für den Unsinn der Hundeverordnung

Hector ist imposant, groß, bildschön. Und Hector ist gefährlich. Der rund 70 Kilogramm schwere Kangalrüde wurde nach einem Wesenstest vom Verwaltungsgericht Stuttgart als gefährlich eingestuft und wird nicht an seine Besitzerin zurückgegeben. Der Kangalrüde bleibt somit im Tierheim. Einer Pressemitteilung der Polizeidirektion Ludwigsburg vom 18. Februar ist zu entnehmen, dass Mitglieder der so genannten „Black Jackets“ mit Hector Menschen eingeschüchtert und erpresst haben sollen. Im September 2011 soll ein 37-jähriger Türke Hector bei einem Hundekampf in Leipzig eingesetzt haben.

Der Fall Hector belegt, dass die Hundeverordnung aus dem Jahr 2000 keine Wirkung entfaltet hat. Die Verhältnisse haben sich genau so entwickelt, wie es von vielen Experten vorhergesagt wurde: Diejenigen, die Hunde scharf machen wollen, die Hunde für Hundekämpfe abrichten oder zur Bedrohung von Menschen einsetzen wollen, werden auf andere Rassen ausweichen. Hector ist nicht gefährlich, weil er ein Hund ist, sondern weil Gewaltbereite ihn für ihre niederen Zwecke missbraucht haben.

Die Hundeverordnung in ihrer aktuellen Form schützt weder Menschen vor gefährlichen Hunden, noch schützt sie Hunde vor gefährlichen Menschen. Differenzierte Maßnahmen wie Eignungsprüfung und Sachkundenachweis für Hundehalter sind ebenso überfällig wie Zuchtkontrollen. Doch die Politik regt sich nicht. Sie beharrt auf Verordnungen, die Probleme schaffen, anstatt sie zu lösen.

Kleintierpraxis

Dr. med. vet. Frank Hildenbrand



Heilbronner Straße 62/64
71229 Leonberg
Fon 071 52 / 94 97 33
oder 071 52 / 4 98 99
Fax 071 52 / 94 97 32

info@kleintierpraxis-hildenbrand.de
www.kleintierpraxis-hildenbrand.de

Sprechstunden täglich nach Terminvereinbarung,
sowie offene Sprechzeiten:
Montag - Freitag von 10.00 bis 11.00 Uhr und 17.00 bis 18.00 Uhr
außer Dienstagnachmittag

- Balkonverkleidungen
- Fensterschutzgitter
- Briefkastenanlagen
- Edelstahlverarbeitung

- Treppenabgänge
- Vordächer
- Geländer
- Schließanlagen

SCHLOSSEREI
Mechanische Werkstatt

MAAS GmbH

71672 MARBACH-
Rielingshausen
Büchlesweg 72

Tel. 071 44 / 33 21 21

TASSO-Newsletter

Einführung der Tierschutz-Verbandsklage im Landtag abgelehnt. Tierschutzorganisation TASSO: „CDU und FDP verhindern Verbesserungen beim Tierschutz in Hessen“

Die Tierschutzorganisation TASSO e.V. hat mit Enttäuschung die heutige Ablehnung des Tierschutz-Verbandsklagerechts durch CDU und FDP im Hessischen Landtag zur Kenntnis genommen. Mit der Tierschutz-Verbandsklage könnten anerkannte Tierschutzorganisationen stellvertretend für die Tiere den Tierschutz vor Gericht einklagen.

Die in den Gesetzentwürfen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen vorgesehene Einführung der Tierschutz-Verbandsklage hätte dazu beigetragen, das derzeit herrschende Ungleichgewicht zwischen Tiernutzern und Tierschützern zu beheben. Anerkannten Tierschutzorganisationen würde dann die Möglichkeit eingeräumt, auf dem Rechtsweg gegen tierschutzwidrige Verwaltungsakte oder gegen tierschutzwidriges Untätigbleiben von Behörden vorzugehen und so als Treuhänder der Tiere für deren Belange einzutreten. Darauf hat TASSO auch während der Experten-Anhörung im Hessischen Landtag hingewiesen.

„Mit der Ablehnung der Tierschutz-Verbandsklage wurde ganz klar ein wesentlicher Beitrag zur Verwirklichung des Staatsziels Tierschutz und eine Verbesserung für den Schutz der Tiere verhindert“, sagt Mike Ruckelshaus, tierschutzpolitischer Sprecher von TASSO. „Im September wird in Hessen ein neuer Landtag gewählt. Tierfreunde sollten nur den Parteien ihre Stimme geben, die sich glaubhaft und nachweislich und nicht nur in Sonntagsreden für den Tierschutz einsetzen.“

Sachspenden für unsere Tombola gesucht!

Für unsere Tombola benötigen wir noch Sachspenden (Geschenkartikel, Bücher, Spielwaren, Gutscheine...). Eine Bitte: Die Artikel sollten neu sein, denn nur dann können wir sie als Preise für unsere Tombola anbieten. Falls Sie etwas Passendes für uns haben, geben Sie die Sachen bitte im Tierheim-Büro ab oder melden Sie sich unter 07146-6116. Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Terminsache: Mitgliederversammlung 2013

Am Freitag, 28.06.2013, um 19.30 Uhr findet im Tierheim die diesjährige Mitgliederversammlung statt. Die offizielle Einladung und die Tagesordnung werden, wie in der Satzung festgelegt, fristgerecht in der Ludwigsburger Kreiszeitung veröffentlicht werden.

Amy, die weiße Afrikanerin

Sie wurde vorgeblich draußen ausgesetzt gefunden, doch die Fakten widerlegten diese Aussage. Die Kleine afrikanische Igelin hätte keine Nacht draußen in der Februar-Kälte überstehen können. Unsere Amy hingegen war putzmunter, machte einen gepflegten Eindruck und nahm sofort das angebotene Futter an.

Diese kleinen Afrikaner sind echte Exoten. Sie ähneln in Verhalten und Freßgewohnheiten unseren einheimischen Igel, sind aber kleiner und etwas hochbeiniger. Sie werden für den Handel als „sehr zahm“ angepriesen, was nach unserer Erfahrung absolut nicht stimmt. Ganz im Gegenteil: sie sind nachtaktiv und wollen ihre Ruhe vor menschlichen Übergriffen haben. Als Haustiere sind sie absolut ungeeignet. Auch Amy hat uns ihre Abneigung gegenüber Menschen kraftvoll demonstriert. Im Internet werden Weißbauch-Igel zu hohen Preisen (60 – 100 €) angeboten. Als Unterbringung wird dort ein Terrarium empfohlen. Igel, ob deutsche oder afrikanische, auf so engen Raum dauerhaft einzusperren, ist reine Tierquälerei, genau so wie der ganze skrupellose Handel mit ihnen. Weißbauch-Igel benötigen eine äußerst eiweißreiche Nahrung, brauchen Insekten aller Art sowie Lebendfutter (Mehlwürmer), was auf Dauer teuer und mühsam ist. Leider muß angenommen werden, dass ein Großteil dieser bewegungshungrigen Gesellen, wenn sie erst in den Handel mit Exotenverrückten geraten sind, in ihren viel zu engen Gefängnissen und bei häufiger Fehlernährung jämmerlich dahinvegetieren und zugrunde gehen. Igel sind Wildtiere, ob nun in Deutschland oder Afrika geboren, und sie gehören nicht in Gefangenschaft bei Menschen.

Unsere kleine Amy könnte hier in freier Wildbahn nicht überleben. Sie hat das Glück, dass eine engagierte Igelfreundin gefunden werden konnte, die ihr viel Auslauf bei angenehmen Temperaturen (20 – 25 Grad) und langjährige Igel-Erfahrung bieten kann. Das Leben in freier Natur jedoch wird die kleine Temperamentvolle niemals kennen lernen.



**dogs
by
GABRIELE
PFANDER**

Lange Str. 19, 71332 Waiblingen
Fon (07151) 1 82 32
Mo - Sa 9.30 - 12.30 Uhr
Mo - Fr 14.30 - 18.00 Uhr

**SCHÖNES UND
PRAKTISCHES FÜR
HUND UND HALTER**

Da will ich hin!

Patenschaft · Patenschaft **Patenschaften** Patenschaft · Patenschaft

Wie Sie sicherlich schon wissen, haben einige unserer Mitglieder eine Patenschaft für ein bestimmtes Tier aus dem Tierheim. Vielleicht haben Sie sich auch schon einmal mit dem Gedanken getragen, wussten aber nicht so recht wie das geht. Wir haben Ihnen deshalb ein Formblatt entworfen, mit dem Sie entweder die Patenschaft für ein bestimmtes Tier oder einfach auch nur Informationen anfordern können.

Ich / Wir möchte/n eine Patenschaft für ein Tier des Tierheims Ludwigsburg übernehmen

Bitte gut lesbar ausfüllen

☐ Hund ☐ Katze ☐ _____

Name des Tieres: _____

☐ Bitte wählen Sie ein Tier für mich/uns aus

monatlicher Betrag: ☐ 12,- Euro ☐ 24,- Euro ☐ 50,- Euro ☐ _____

☐ Die Urkunde bitte an meine Adresse senden. ☐ Ich/Wir benötigen keine Urkunde

☐ Die Urkunde bitte an folgende Adresse senden

Name _____

Adresse _____

Datum _____ Unterschrift _____

Hier sind Sie mit Hund - Katze - Maus & Co. herzlich willkommen !

Erholung pur für Mensch und Tier:
Urlaub mit Haustier(en) in der herrlichen Südheide, mitten im Wald in charmanten Holzchalets auf riesigen Grundstücken (ca. 2.500 qm – natürlich sicher eingezäunt!) zu vernünftigen Preisen. Tiere wohnen kostenlos!



Wir freuen uns tierisch auf Sie!



Nähere Informationen, Preise und Hausprospekt unter:
Tel: 058 02 – 970 14 22 oder E-mail: angie_ch_lanz@web.de

Beitritt · Beitritt · Beitritt **Beitrittserklärung** Beitritt · Beitritt · Beitritt

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Tierschutzverein Ludwigsburg e.V. mit einem jährlichen Mitgliedsbeitrag von _____ Euro, mindestens aber 30,- Euro, Schüler und Auszubildende 15,- Euro, Familien 60,- Euro.

Ich ermächtige Sie, den Jahresbeitrag von meinem Girokonto abzubuchen.

Bitte gut lesbar ausfüllen

Bank _____ Kontoinhaber _____

BLZ _____ Konto-Nr. _____

Name, Vorname _____

Straße _____ PLZ, Ort _____

geb. _____ Beruf _____ Telefon _____

Datum _____ Unterschrift _____

(Bei Minderjährigen bitte Unterschrift der Erziehungsberechtigten)

Unterschrift, wenn Mitglied nicht gleich Kontoinhaber _____

Wir sind gemeinnützig!

Mitgliedsbeitrag und Spenden sind steuerlich absetzbar. Auf Wunsch erfolgt Spendenbescheinigung.

Bei Beträgen bis 200,- Euro gilt Ihr Quittungs- oder Abbuchungsbeleg als Bescheinigung für das Finanzamt.



Öffnungszeiten des Tierheims

13.30 – 16.30 Uhr

Donnerstag, Sonn- und Feiertage geschlossen

Telefon 07141-25 04 10 · Fax 07141-25 04 62

ANZEIGEN-VERWALTUNG: Bitte wenden Sie sich an Herrn Michael Kempf, wenn Sie in einer der nächsten Ausgaben unserer Kugelberg-Nachrichten inserieren möchten.

Tel. 07151-6 04 77 66
mobil 0172-9 08 78 01

Peter-Rosegger-Straße 4
73630 Remshalden

info@kempf-werbegrafik.de
www.kempf-werbegrafik.de

**KEMPF
WERBEGRAFIK**

... gestaltet auch gerne
Ihre nächste Drucksache!

Anzeigen, Prospekte, Plakate, Logos, Briefbögen, Stempel, Fotografie, Bildretusche, Websites, Zeitschriften, Einladungen, Fahrzeugbeschriftungen, Aufkleber, Visitenkarten u.v.m.

Impressum: Die Kugelberg-Nachrichten werden herausgegeben vom Tierschutzverein Ludwigsburg und stellen dessen offizielles Vereinsorgan dar.

Anschrift: Kugelberg 20, 71642 Ludwigsburg, Tel. 07141-25 04 10,
Fax 07141-25 04 62, e-mail: info@tierheim-lb.de, www.tierheim-lb.de

Redaktion: U. Gericke, T. Wiederhold, Ch. Bächtle, B. Gerlitzer
Gesamtherstellung: Pixelzoo Medienproduktion, www.pixelzoo.de
Preis: 1,- Euro, für Mitglieder kostenlos. Abdruck, auch auszugsweise, nur mit unserem Einverständnis. Die Zeitschrift erscheint jährlich viermal in einer Auflage von 5.000 St.

Spendenkonto: Tierschutzverein Ludwigsburg e. V.

Kreissparkasse Ludwigsburg · Konto-Nr. 9568 · BLZ 604 500 50

Josera.

So einzigartig wie Ihr Hund.

- ✓ Ohne Zusatz von Weizen & Soja
- ✓ Ohne Zusatz von künstlichen Farb-, Aroma- und Konservierungsstoffen
- ✓ Verzicht auf gentechnisch veränderte Rohstoffe
- ✓ Beste Verträglichkeit und Akzeptanz



**Nur bei ausgewählten
Fachhändlern.**